

Sichtbar Evangelisch

im Unterland 04/2025



Foto: Luthi

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21, 5



Brief des Pfarrers

»Siehe, ich mache alles neu.«

EIN NEUES JAHR, EINE NEUE SPRACHE

Bevor ich überhaupt »Grüß Gott« sagen kann, höre ich manchmal schon die Nachfrage: »Du hast eh Stress, oder?« Der Satz kommt oft noch vor allem Inhalt, wie eine Art Pflichtkur zu Beginn jedes Gesprächs. Früher hat man vielleicht geschaut, ob jemand einen Orden auf der Brust trägt. Heute wirken Augenringe und voller Kalender wie die neuen Auszeichnungen. Stress ist zum Ausweis geworden: Wer viel davon hat, kann zeigen, dass er dazugehört.

STRESS ALS STATUSSYMBOL

Auffällig ist, wie wir darüber sprechen. Wir sagen kaum noch: »Ich arbeite viel«, sondern: »Ich habe Stress.« Das ist eine seltsame Formulierung. Man ist nicht einfach nur erschöpft oder gefordert, man besitzt etwas. Stress wird wie ein Produkt gehandelt, das man sich offenbar »erworben« hat – ein Konsumgut, das signalisiert: Ich bin gefragt, ich leiste, ich bin wichtig. Wir gönnen uns die Freude an der Arbeit kaum mehr ohne den Beipackzettel der Überlastung.

Wer sagt: »Ich arbeite viel und gern«, steht fast schon unter Erklärungsdruck, als hätte er den Ernst der Lage nicht verstanden. Gleichzeitig wissen wir: Es gibt den anderen Stress, den, der auf Dauer krank macht. Medizin und Psychologie beschreiben sehr klar, was passiert, wenn Körper und Seele nicht mehr nachkommen: Schlaflosigkeit, depressive Stimmungen, Erschöpfung, das Gefühl, innerlich auszufransen. Für diesen Bereich gibt es zu Recht Ärzt:innen, Therapeut:innen, Krisendienste. Umso merkwürdiger ist es, dass wir denselben Begriff gedankenlos für jede volle Woche und jede normale Anstrengung verwenden. Wenn alles »Stress« ist – wie benennen wir dann das, was wirklich gefährlich wird?

EIN NEUES JAHR, EINE NEUE SPRACHE

Ich habe für mich gemerkt: Es macht einen Unterschied, welche Wörter ich verwende. Ich versuche, das Wort »Stress« sparsam zu benutzen. Nicht, weil mein Kalender leer wäre, sondern weil Sprache ihre eigene Wirkung entfaltet. Wenn ich ständig sage: »Ich bin im Stress«, beginnt sich mein Alltag genauso anzufühlen – eng, getrieben, enggeführt. Wenn ich dagegen sage: »Ich habe viel zu tun«, »es ist gerade dicht, aber gut« oder auch ehrlich: »Mir wird das im Moment zu viel, ich brauche eine Pause«, dann entsteht ein anderer Klang.

GOTT SPRICHT: »SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU.«

Vielleicht hat das auch mit der Jahreslosung zu tun, die uns 2026 begleitet: »Gott spricht: »Siehe, ich mache alles neu.« Das Neue beginnt selten mit großen Gesten, eher im Kleinen, wie in der Sprache. Warum rede ich so, wie ich rede? Was versuche ich damit zu zeigen – mir selbst und anderen? Muss ich wirklich sagen, dass ich Stress »habe«, als wäre er ein Prestige-Artikel? Oder darf ich lernen, nüchterner zu benennen, was ist: dass ich viel arbeite, dass mir etwas Freude macht, dass mich manches überfordert, dass ich Hilfe brauche?

SPRACHE UND REALITÄT

Weil Sprache die Realität maßgeblich beeinflusst, lade ich dazu ein, weniger Konsum-Vokabular zu gebrauchen, dafür meinem Umfeld ehrlich zu sagen, wie es um mich steht. Diese Sichtweise hilft mir seit geraumer Zeit, Dinge klarer zu sehen: Was ist mir wirklich zu viel? Was ist für mich sinnvoll? Wofür ich dankbar bin.

Gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr wünscht euch

Euer Pfarrer Thomas Müller



Tiroler Kirche „on tour“ bei Amtseinführung von Cornelia Richter

Erste evangelische Bischöfin Österreichs feierlich in ihr Amt eingesetzt

Wenn die Evangelische Kirche A.B. zur großen Bühne lädt, darf es ruhig ein wenig nach „Seitenblicke“ aussehen: Im Wiener MuseumsQuartier wurde am 8. November Cornelia Richter als erste Bischöfin der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich in ihr Amt eingeführt – ein historischer Moment, festlich inszeniert und live von ORF 2 übertragen. Mehr als 1.000 Gäste aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Kultur füllten den Saal, während im Zentrum des Geschehens Bischof Michael Chalupka seine Nachfolgerin segnete und ihr das Amtskreuz überreichte.

Richter, 54, aufgewachsen in Bad Goisern und bislang Professorin für Systematische Theologie und Hermeneutik an der Universität Bonn, übernimmt mit 1. Jänner 2026 das gesamtösterreichische Leitungsamt – als erste Frau an der Spitze der lutherischen Kirche in Österreich. Unter den Gratulant:innen: Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Doris Schmidauer, Innenminister Gerhard Karner, Sozialministerin Korinna Schumann, weitere Regierungsglieder, der ernannte Wiener Erzbischof Josef Grünwidl, Vertreter:innen anderer Kirchen und zahlreiche internationale Bischöfinnen und Bischöfe.

Aus Tirol war die Kirche prominent vertreten: Superintendent Olivier Dantine wurde in der ersten Reihe gesichtet, an seiner Seite der stellvertretende weltliche Oberkirchenrat für Wirtschaft, Dietmar Kilian, aus der Pfarrgemeinde Jenbach. Ebenfalls mit dabei: der geistliche Synodale Pfarrer Thomas Müller (Kufstein), der weltliche Synodale Erich Klemmer (Innsbruck) sowie Superintendentialkurator Christiaan Van den Berge aus Zell am See. Zwischen Festgottesdienst, Händeschütteln und Blitzlichtgewitter blieb Zeit für viele kurze Gespräche – über die Zukunft der Kirche, Tiroler Bergluft und die besondere Symbolkraft dieses Tages.

Während Bläserensembles, Chöre und eine Formation aus Richters Heimatregion musikalisch aufspielten, wurde deutlich: Diese Amtseinführung war mehr als ein kircheninternes Ritual. Sie markiert einen Wandel an der Spitze der Kirche – und bot zugleich eine seltene Gelegenheit, bei einer einzigen Feier nahezu die gesamte evangelische „Society“ Österreichs zu treffen.

Thomas Müller



Religionsunterricht in Bewegung

Evangelischer Religionsunterricht in Kufstein zwischen Pflicht, Profil und Praxis

Der evangelische Religionsunterricht in Kufstein und Umgebung steht exemplarisch für die Herausforderungen, vor denen konfessioneller Unterricht in Österreich heute steht: sinkende Schülerzahlen, zunehmende Abmeldungen und gleichzeitig ein wachsender Anspruch an Qualität und Vernetzung. Pfarrer Thomas Müller und Religionslehrerin Edith Holzinger unterrichten gemeinsam an insgesamt 19 Schulen in Kufstein, Wörgl und Kitzbühel. Während Müller acht Wochenstunden Evangelische Religion in Oberstufenklassen am BRG Kufstein, der HLW, der International School Kufstein (ISK), dem BRG Wörgl und der HAK Kitzbühel hält, ist Holzinger mit 16 Wochenstunden an 14 Schulen in der Region tätig. Damit decken beide ein weitläufiges Gebiet ab, das ohne ihr Engagement kaum kontinuierlich betreut werden könnte.

Ein Fach mit Sinn

Der Religionsunterricht an österreichischen Schulen ist ein Pflichtgegenstand für alle Schülerinnen und Schüler, die einer gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft angehören. Eine Abmeldung ist möglich, muss aber aktiv erfolgen. Grundlage bildet das Religionsunterrichtsgesetz. Wie viele Stunden erteilt werden, hängt von der Zahl der Teilnehmenden ab: Ab zehn Schüler:innen (und mindestens der Hälfte der Klasse) werden zwei Stunden pro Woche unterrichtet, bei kleineren Gruppen meist eine. Unter drei Teilnehmenden entfällt der Unterricht. Diese Regelung führt dazu, dass mancherorts Unterricht schulübergreifend organisiert werden muss. So werden im Bezirk Kufstein die Schülerinnen und Schüler des BRG, der HLW und der ISK in gemeinsamen Gruppen unterrichtet.

Verwaltung und Realität

Der organisatorische Aufwand ist beträchtlich: Stundenpläne werden vielerorts erst Mitte Oktober endgültig festgelegt, was die Planung erschwert. Hinzu kommt der hohe bürokratische Aufwand, etwa bei der Kilometergeldabrechnung. Immer mehr Abmeldungen und das verringerte Interesse am Religionsunterricht verweist auf ein schwindendes Interesse an religiös-reflektiertem Wissen – ein Phänomen, das als Warnsignal gelten kann. Studien zeigen, dass Jugendliche Religion zwar häufig mit Distanz betrachten, zugleich aber nach Orientierung und Sinn suchen. Der konfessionelle Religionsunterricht bietet genau dafür einen Ort – nicht als Mission, sondern als Raum für kritisches Denken und persönliche Standortbestimmung. Wird Religion nicht an Schulen unterrichtet, so »bilden« sich junge Menschen gerne im Internet fort: Radikale Influencer verbreiten ihre Thesen, die auf ungeschulte Ohren erschreckend mobilisieren kann.

Profil und pädagogischer Anspruch

Pfarrer Müller beschreibt das Ziel seines Unterrichts so: »Wir festigen transparent die evangelische Sichtweise auf Religion, damit Schüler:innen wissen, wo sie stehen. Von dort aus geht der Blick weiter – fair zu anderen Konfessionen, Religionen und auch zu Themen außerhalb von Religion.« Damit grenzt sich der evangelische Religionsunterricht bewusst von anderen Formaten ab: Er ist kein Bibelkurs, kein Konfirmandenunterricht und kein Ersatz für Ethik. Vielmehr soll er die Fähigkeit fördern, Religionen zu verstehen, kritisch zu befragen und eigene Positionen zu entwickeln. Diese Haltung entspricht dem Selbstverständnis evangelischer Bildung: Der Unterricht ist offen, dialogisch und bildungsorientiert. Er will nicht Bekenntnisse einfordern, sondern Urteilsfähigkeit stärken – ein Beitrag zu Mündigkeit und Pluralitätsfähigkeit in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft. In Zeiten von zunehmender Radikalisierung eigentlich kaum verzichtbar.

Engagement in schwierigen Zeiten

Dass der Unterricht überhaupt stabil stattfinden kann, ist der hohen Einsatzbereitschaft der Lehrenden zu verdanken. Sowohl Müller als auch Holzinger leisten nicht nur Unterricht, sondern übernehmen auch Organisation, Koordination und Kommunikation zwischen Schulen, Eltern, Schülerinnen und Schülern und der Gemeinde. Erprobungsprojekte, wie etwa fächerübergreifenden Religionsunterricht für mehrere Konfessionen oder Religionen, wären durchaus spannend. Aufgrund der administrativen Belastung ist es derzeit allerdings schwer umsetzbar.

Fazit

Der Religionsunterricht gehört zur allgemeinen Bildung. Er eröffnet Räume, in denen Jugendliche Fragen stellen und unterschiedliche Sichtweisen prüfen können. Edith Holzinger und Thomas Müller unterrichten gerne und investieren Zeit in eine sorgfältige Vorbereitung, weil es ihnen wichtig ist, dass junge Menschen denken lernen – nicht nur nachsprechen. Gerade online begegnen Jugendliche einfachen Antworten und radikalen Botschaften. Wer gewohnt ist zu hinterfragen, gerät nicht so leicht »ins Netz« anderer. Wer wissen möchte, wie Religionsunterricht heute konkret aussieht, kann sich jederzeit informieren.

Edith Holzinger, Thomas Müller

Klimaschutz: Strukturelle Verankerung

Nachhaltigkeit ist gefragt

Zur Erinnerung: Seit der Ausgabe 02/2024 von *Sichtbar Evangelisch im Unterland* betrachten wir das Thema Klimaschutz aus unterschiedlichen Blickwinkeln, bisher wurden die Themen „Wohnen und Gebäude“ und „Mobilität und E-Auto“, Konsum und Beschaffung, Ernährung und Biodiversität, sowie Bildung und Freizeit betrachtet. Roter Faden für unsere Serie ist das „Praxisheft“ der Umweltbeauftragten der Evangelischen Kirche in Österreich. Auf der Seite:

<https://evang.at/projekte/umwelt-und-klimaschutz/>

finden Sie aktuelle Informationen über kirchliche Projekte zum Thema und auch einen Link auf das Praxisheft. Zum Abschluss dieser Serie wollen wir nun Überlegungen dazu beitragen, wie die unterschiedlichen Themenfelder im Bereich Nachhaltigkeit strukturell in unserem Gemeindeleben stärker verankert werden können.

Kontakte

Dietmar Kanatschnig, Beauftragter für Klimavorsorge und Nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Kirche in Österreich

dietmar.kanatschnig@evang.at

Andrea Sölkner, Kirchenrätin, Evangelische Kirche in Österreich

klimaschutz@evang.at

Schaffen wir Strukturen!

Klimaschutz passiert nicht „nebenbei“. Wenn wir als Gemeinde Verantwortung für Gottes Schöpfung übernehmen wollen, braucht es dafür klare Strukturen und Zuständigkeiten. Unsere Evangelische Kirche in Österreich hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Damit das gelingt, müssen auch wir vor Ort systematisch daran arbeiten – Schritt für Schritt, aber mit Plan.

Botschafter:innen

Ein wichtiger Baustein kann die Benennung einer Klima- und Nachhaltigkeitsbotschafter:in sein. Diese Person ist Ansprechstelle für alle Fragen rund um Umwelt, Energie und nachhaltiges Wirtschaften in unserer Pfarrgemeinde. Sie wird in wichtige Entscheidungen einbezogen – etwa wenn es um Heizsysteme, Anschaffungen oder Veranstaltungen geht – und hält den Kontakt zu Fachstellen unserer Kirche. Rund die Hälfte aller evangelischen Pfarrgemeinden in Österreich hat bereits so eine Ansprechperson, langfristig sollen es alle werden.

Wo es sinnvoll ist, kann zusätzlich ein:e Energiebeauftragte:r benannt werden. Diese Person hat besonders den Energieverbrauch der Gemeinde im Blick: Wie heizen wir? Wo können wir Strom sparen? Welche Förderungen gibt es? Dafür braucht es kein Spezialstudium – wichtiger sind Interesse, Ausdauer und die Bereitschaft, gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen.

Nur im Team sind wir stark

Damit die Aufgabe nicht auf wenigen Schultern lastet, kann es hilfreich sein, ein kleines Klimateam zu bilden. Dort können sich Menschen einbringen, die gerne Ideen sammeln, Projekte organisieren oder einfach mitanpacken: vom Reparaturcafé über pflanzenbasierte Agapen bis zur Umstellung auf Fair-Trade-Produkte. So wird Schöpfungsverantwortung Teil des ganz normalen Gemeindelebens.

Wir müssen dabei nicht alles neu erfinden. In vielen Gemeinden, Vereinen und Initiativen wird bereits viel Gutes getan. Vernetzung mit anderen evangelischen und katholischen Pfarren, mit den politischen Gemeinden, mit NGOs oder regionalen Initiativen hilft, Erfahrungen zu teilen und Kräfte zu bündeln. Auch die Bildungswerke unserer Kirche können uns unterstützen, etwa bei Vorträgen und Workshops.

So wird unsere Gemeinde sichtbarer als Ort, an dem Glaube und gelebte Verantwortung für die Schöpfung zusammengehören. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen, einander ermutigen und Ideen teilen.

Johannes Lüthi

500 Jahre Deutsche Messe

Foto: Lotz

...ein besonderes evangelisches Jubiläum

Jubiläen in Bezug auf die Reformation haben wir in den letzten Jahren einige erlebt. Aber eines ist von der Öffentlichkeit fast unbemerkt an uns vorbeigezogen: Am Sonntag, dem 29. Oktober 1525, also vor knapp über 500 Jahren, feierte Luther in der Stadtkirche zu Wittenberg das erste Mal einen Gottesdienst mit deutscher Liturgie. Sieben Jahre nach Veröffentlichung seiner 95 Thesen setzte er in Zusammenarbeit mit dem Kantor Johann Walter entwickelte Texte und Melodien ein. Der Diakon Georg Rörer zelebrierte, Luther übernahm die Predigt. Zu Weihnachten desselben Jahres wurde dann Luthers Messformular in Wittenberg offiziell eingeführt und 1526 als „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ gedruckt veröffentlicht. 500 Jahre deutsche Messe also.

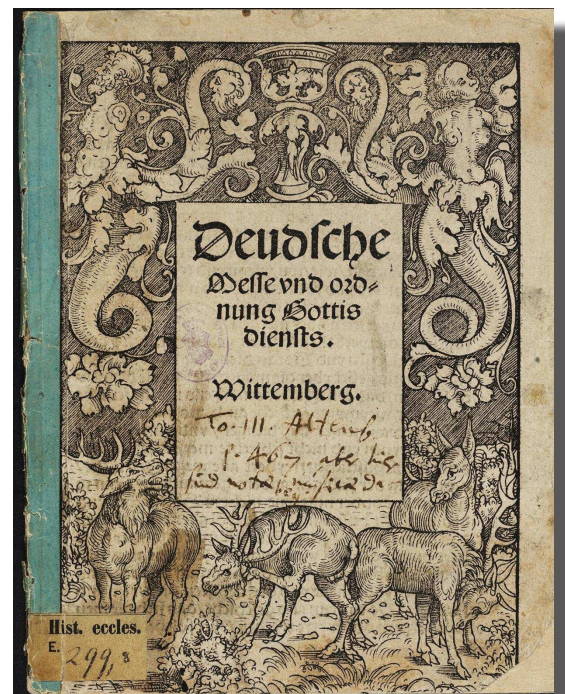
Dieser denkwürdige 29. Oktober war nur der Endpunkt einer durchaus verwickelten und kontroversen Entwicklung. Seit 1520 wurden von Luther und seinen Mitstreitern die Feier der Messe in Volkssprache, die deutsche Predigt und die Abschaffung der römischen Messordnung sowie die Feier des Abendmahls zu zentralen Forderungen erhoben. Wo diese erfüllt wären, da gelte die Reformation als durchgeführt. Wie diese Messe, von Luther mittlerweile häufig als „Gottesdienst“ bezeichnet, allerdings aussehen sollte, darüber stritten sich die Geister.

Während Luthers Wartburg-Exil gab es schon einige Versuche, eine vollständige deutsche Messe einzuführen, nach seiner Rückkehr wandte sich Luther aber gegen diese ersten Entwürfe und nahm die Reformen zunächst zurück. Sein Plan war, über die deutsch gehaltene Predigt eine langsame Bewusstseinsänderung herbeizuführen und so einen rein deutschen Gottesdienst langsam vorzubereiten. Dazu sollten auch die deutsch gesungenen Kirchenlieder dienen, die immer einen zentralen Stellenwert in seinem Gottesdienstkonzept hatten. Das alles galt zunächst für seinen engsten Einflussbereich in Wittenberg, an anderen Stellen preschten Anhänger der Reformation viel ungestüm vor, so Thomas Müntzer 1523 in Allstedt.

Unterstützt durch die reformfreundige Haltung des neuen sächsischen Kurfürsten Johann, arbeitete auch Luther 1525 dann tatsächlich sein Konzept einer neuen Gottesdienstordnung aus. Seine „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ bot einen neuartigen Ablauf, den wir evangelischen Christen bis heute gut kennen: Lied oder Psalm, „Kyrie eleison“, Kollektengebet, Epistellesung, Lied, Evangeliumslesung, Glaubenslied, Predigt, Vaterunser, Abendmahlsanrufung, Brotwort und Austeilung, Kelchwort und Austeilung, Schlusskollekte und Aaronischer Segen waren und sind bis heute die zentralen Elemente unseres Gottesdienstes. Freilich präsentierte Luther insgesamt drei verschiedene Messordnungen: erstens eine lateinische Messe nach seiner Gottesdienstordnung als quasi universale Messe, zweitens die deutsche Messe, für den „einfältigen Laien“, wie er sich ausdrückte, und schließlich noch eine dritte Form, die sich an den Feiern des frühen Christentums orientieren sollte, die er aber nicht detailliert ausführte.

Bemerkenswert und typisch für Luther: Er hielt seine Ordnung keinesfalls für unumstößlich. Sobald sich bewiese, dass die Form ungeeignet sei, müsse sie durch bessere Formen ersetzt werden. Letztendlich entscheidend seien Verständlichkeit, Beteiligung der Gemeinde und ein dialogisches Geschehen. Und in diesem Bewusstsein sollten wir uns über 500 Jahre deutschen Gottesdienst freuen.

Andreas Heimerl



Luther, Martin: *Deutsche Messe vnd ordnung Gottis diensts* : Luther, Martin: *Deutsche Messe vnd ordnung Gottis diensts*. Titelblatt, Titelholzschnitt. Buchdruck und Holzschnitt; 18 x 14,3 cm. Wittenberg, 1526. Dresden: SLUB Hist.eccl.E.299,8 | Digitalisierung: SLUB Dresden | Datenpartner: Deutsche Fotothek | Lizenz: <http://creativecommons.org>



Kindergottesdienste in Kufstein:

18. Jänner,

1. Februar, 15. Februar,

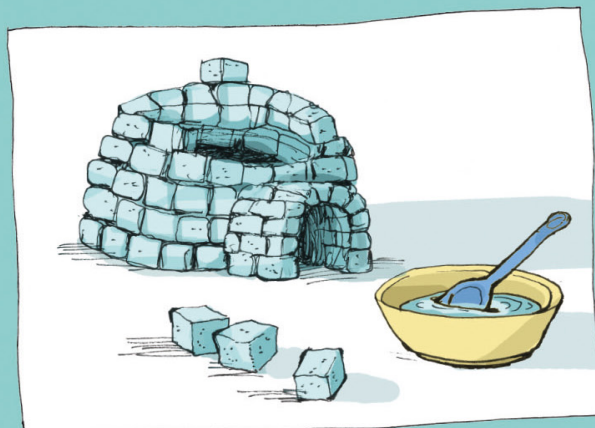
1. März, 15. März, 5. April,

jeweils um 9:30

KinderSEITE

Stein auf Stein

Staple Würfelzucker – immer versetzt – zu einer stabilen Mauer aufeinander. Für ein Iglu setze sie gleichmäßig ein paar Millimeter nach innen, jede Reihe noch ein klein bisschen weiter nach innen. Mit etwas Fingerspitzengefühl entsteht eine Kuppel, und die Steine stützen sich gegenseitig. Den Baumeister-Trick kannten schon die alten Ägypter. Wenn es schneller gehen soll, kann Zuckerguss für Halt sorgen.



Wie nennt man den Flur in einem Iglu?
Eisdiele

Welche Blumen blühen im Winter?
Eisblumen

Rätsel

Der Hirsch freut sich im Winter vor allem über – ja, was?
Löse das Bilderrätsel und du findest es heraus!



Jahreslosung

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2026 für dich?

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offenbarung 21,5)

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Futter.





Advent und Weihnachten...

...im Gemeindezentrum Wörgl

Diese Bilder, die zwischen 2003 und 2023 aufgenommen wurden, werden vielleicht ein paar Erinnerungen wecken!

Auch 2025 wird natürlich im Gemeindezentrum gefeiert. Wir würden uns freuen, dich/euch/Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

- **14. Dezember** um 15.00 Uhr Familiengottesdienst mit anschließendem adventlichem Kirchenkaffee.
- **24. Dezember** um 15.00 Uhr Christvesper.
- **26. Dezember** um 9.00 Uhr Christfestgottesdienst mit Abendmahl.
- **31. Dezember** um 15.00 Uhr Gottesdienst zum Jahreswechsel mit anschließendem Sektempfang

Recht herzliche Einladung!





Gebet

Gott, dieses Weihnachten komme ich zu dir mit allem, was in mir ist: mit Freude, mit Stress, mit alten Wunden und neuen Hoffnungen. Das Kind in der Krippe erinnert mich daran, wie verletzlich Leben ist – auch mein eigenes, auch unsere Beziehungen.

Ich danke dir für alles Schöne, das ich in diesen Tagen erleben darf. Und ich denke an die, die gerade kaum Grund zum Feiern haben: Menschen im Krieg, in Angst, in Streit, in Einsamkeit.

Du bist durch Jesus in eine ungeschützte Welt gekommen. Zeig mir, was es heißt, Frieden zu leben – in meinen Worten, in meinen Entscheidungen, in meinem Umgang mit anderen. Stärke alle, die sich für Gerechtigkeit, Sicherheit und ein würdiges Leben einsetzen.

Amen.

Weihnachten im Wohnzimmer...

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

(Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1–20)



Grafik: Pfeffer

1. O du fröh-li-che, o du se-li-ge,
Gna-den brin-gen-de Weih-nachts-zeit!
Welt ging ver-lo-ren, Christ ist ge-bo-ren:
Freu-e, freu-e dich, o Chris-ten-heit!

2. O du fröhliche, o du selige, / Gnaden bringende Weih-nachtszeit! / Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: / Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, / Gnaden bringende Weih-nachtszeit! / Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: / Freue, freue dich, o Christenheit!

WINTER SPIELPLATZ

Liebe Pfarrgemeinde,

wir möchten unseren Gemeindesaal in Wörgl in den kalten Monaten mit Leben füllen und Familien einen warmen Ort zum Spielen und Begegnen schenken. Unser Traum: Kinderlachen, fröhliches Miteinander und gute Gespräche bei Kaffee und Keksen.

Was haben wir vor?

Von Dezember bis Februar öffnen wir an ausgewählten Nachmittagen (14–17 Uhr) unseren Winterspielplatz:

- Rutsche, Bällebad, Bobbycar-Parkour
- Platz für Bewegung und Spaß

Für die Eltern gibt es die Möglichkeit zum Austausch, Kekse, Kaffee und Tee. Die zweite Saison ist bereits gestartet – mit zwei Öffnungstagen und insgesamt 20 Besuchern! Das zeigt: Es lohnt sich!

Wie können Sie helfen?

- Spielzeug spenden oder leihen: Alles, was sonst im Winter im Keller verschwindet, kann bei uns Freude bereiten. Nach der Saison bekommen Sie es zurück.
- Mit anpacken: Vielleicht haben Sie Zeit, einmal einen Nachmittag aufzuschließen, Kaffee zu kochen oder einfach da zu sein.
- Werbung machen: Erzählen Sie es weiter – an Kinder, Eltern, Großeltern!
- Vorbeikommen: Auch ohne eigene Kinder – einfach, um Gemeinschaft zu erleben.

Bei Fragen erreichen Sie mich unter **0677 / 64508469**.

Öffnungszeiten: Dezember bis Februar, jeweils 14–17 Uhr.

Ohne Anmeldung – einfach vorbeikommen!

Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem sich Familien wohlfühlen und unsere Gemeinde lebendig bleibt. Danke für Ihre Unterstützung!

Sarah Fleischhauer



Ort: Evangelisches
Gemeindezentrum
Bruder-Willram- Str. 43, 6300 Wörgl

Jänner 2026

Montag 05.
Mittwoch 07.
Freitag 09.
Mittwoch 14.
Freitag 16.
Montag 19.
Mittwoch 21.
Montag 26.
Mittwoch 28.

Februar 2026

Montag 02.
Mittwoch 04.
Montag 09.
Mittwoch 18.
Montag 23.
Mittwoch 25.



Aus dem Gemeindeleben

Kirchenrechtsseminar für junge Pfarrer:innen in Kufstein

Am 24. Oktober war unsere Pfarrgemeinde Kufstein Austragungsort einer kompakten, aber inhaltlich dichten Fortbildung zum Thema Kirchenrecht. Unter der Leitung von Oberkirchenrätin Mag. Eva Lahnsteiner (Recht und Service) setzten sich junge Pfarrerinnen und Pfarrer mit Fragen rund um Kirchenrecht, Amtsverständnis, Verantwortung und praktische Rechtsfragen im Pfarralltag auseinander.

Teilgenommen haben Pfarrer Thomas Müller (Kufstein), Pfarrerin Florentine Durel (Mistelbach–Laa), Pfarrerin Kathrin Götz (Wien-Liesing), Pfarrer Rainer Gugl (Pörschach), Pfarrerin Sarah Linda Huber (Graz), Pfarrerin Imke Marie Friedrichsdorf (Wien-Hietzing) und Pfarrer Marcus Hütter (Graz) und. Neben fundiertem Input blieb auch Zeit für Austausch über Erfahrungen aus den Gemeinden – ein Gewinn für alle Beteiligten und ein schönes Zeichen dafür, dass Kufstein als Ort für Weiterbildung und Vernetzung im Kirchenraum wahrgenommen wird.

Ökumenische Gräbersegnung zu Allerheiligen in Kufstein

Zu Allerheiligen kamen viele Kufsteinerinnen und Kufsteiner am Stadtfriedhof zusammen, um ihrer Verstorbenen zu gedenken. Die Feier wurde gemeinsam von Pfarrer Josef Pletzer (röm.-kath. Kirche), Pfarrer Daniel Stan (rumänisch-orthodoxe Kirche) und Pfarrer Thomas Müller (evang. Kirche A.B.) gestaltet.

Pfarrer Daniel Stan sang das Totengebet. Pfarrer Thomas Müller fand während der Gräbersegnung Worte des Trostes und der Ermutigung. Pfarrer Josef Pletzer begleitete den Gottesdienst und wies darauf hin, dass das gemeinsame Gedenken »über konfessionelle Grenzen hinweg verbindet und stärkt.«



Pfarrer Thomas Müller sagte dazu: »Wenn wir an den Gräbern stehen, bringen wir vieles mit: Dankbarkeit, Schmerz, Fragen, Erinnerungen. Und doch teilen wir die Hoffnung, dass niemand verloren geht – und dass wir mit unserer Trauer nicht allein sind.« Der gemeinsame Segen am Ende war ein sichtbares Zeichen: Gedenken und Trost werden stärker, wenn Menschen miteinander stehen – in Respekt, Verbundenheit und Vertrauen.

Thomas Müller



SOS Balkanroute

Heuer konnten 22 Kartons mit warmer Winterkleidung, sowie vielen anderen dringend benötigten Sachspenden an die Aktion SOS Balkanroute übergeben werden. Die gespendeten Hilfsgüter werden unter die Geflüchteten entlang der Balkanroute verteilt.

Vielen Dank an Alle, die geholfen haben, diese Aktion erneut erfolgreich durchführen zu können.

Maria Dialer



Alle Jahre wieder Weihnachten im Schuhkarton

Ich bin dankbar, dass sich über so viele Jahre immer wieder Leute einladen lassen, Geschenke in einen Schuhkarton zu packen – und ich weiß von einer Familie, die das tatsächlich seit 1999 jedes Jahr macht! Heuer bin ich mit unseren Konfis in die Hochsaison von Weihnachten im Schuhkarton gestartet (siehe Foto). Ich habe ihnen erzählt, wie groß und umfangreich diese Aktion ist: in rund 15 Ländern wurden letztes Jahr über 11 Millionen Schuhkartons gepackt, die weltweit in ca. 150 Ländern verteilt werden. In zwei Kurzvideos lernten wir Kira aus der Ukraine kennen, die seit letztem Jahr ihr Stofftier aus dem Schuhkarton stets mitnimmt, wenn sie mit ihrer Mutter immer wieder in den Luftschutzkeller flüchten muss (Video unter die-samariter.org/kira) – und Laco und Robert aus der Slowakei, deren Leben und das ihrer ganzen Familie durch den Schuhkarton verändert wurde (Video unter die-samariter.org/laco).



Die Konfis haben mir mit Begeisterung geholfen, Federpennale, die von den Frauen in „Kaffee und Wolle“ gehäkelt worden waren, mit Buntstiften zu bestücken. Die Federpennale wurden dann gleich mit weiteren Sachspenden in vorbereitete Schuhkartons verpackt – das waren die ersten von insgesamt 947, die bei mir eingelangt sind. Mittlerweile sind sie unterwegs nach Osteuropa oder schon angekommen (wenn sie diesen Bericht lesen), um in der Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Republik Moldau etc. verteilt zu werden.

Herzlichen Dank an die vielen, vielen Helfer, die Schuhkartons dekorieren, warme Sachen stricken und häkeln, Flyer und Plakate verteilen, Schuhkartons packen, Geld und Sachen spenden, sich beim Transport und der Verpackung einsetzen und für die Kinder und ihre Familien beten, damit die Liebe Gottes durch die Schuhkartons möglichst viele Herzen erreicht.

Renate Egger

Ankündigungen



Persönlicher Feiertag am Karfreitag: Frist beachten

Der Karfreitag kann weiterhin als persönlicher Feiertag genommen werden. Dafür muss kein besonderes Verfahren durchlaufen werden, allerdings gilt eine klare Frist: Wer den Karfreitag als Urlaubstag nutzen möchte, muss dies spätestens drei Monate vorher schriftlich beim Arbeitgeber bekanntgeben. Der Tag wird dabei ganz normal vom Urlaubsanspruch abgezogen.

Für Karfreitag 2026 (3. April 2026) bedeutet das: Die schriftliche Mitteilung muss bis spätestens **3. Jänner 2026** beim Arbeitgeber einlangen. Eine einfache, kurze Erklärung genügt. Eine Zustimmung des Arbeitgebers oder eine detaillierte Begründung des Arbeitnehmers sind nicht erforderlich. Empfehlenswert ist eine übergebene oder eingeschriebene Nachricht, damit der Eingang nachweisbar ist.

Formulierungsvorschlag:

»Hiermit gebe ich bekannt, dass ich meinen persönlichen Feiertag gemäß § 7a Arbeitsruhegesetz am Freitag, den 3. April 2026, in Anspruch nehme. Mit freundlichen Grüßen.«



Thomas Müllers Aufputz mit Elvis und Glühwein

In der Johanneskirche Kufstein wird es am **21. Dezember, ab 17 Uhr**, richtig weihnachtlich: Gemeinsam wird der Christbaum geschmückt – und zwar mit Elvis-Hits und Glühwein. Pfarrer Thomas Müller lädt herzlich ein, mitzusingen, mitzuschmücken und einen entspannten Adventabend zu genießen. Der Eintritt ist frei, Glühwein und gemütliche Stimmung inklusive.

Die »Dos Wochos Ökumenikos« sind da!

Zwei Wochen, drei Orte, unzählige Begegnungen: Erlebe die Ökumene in ihrer Vielfalt mit drei besonderen Gottesdiensten im Raum Kufstein/Kitzbühel. Sei dabei, wenn wir Glauben, Gemeinschaft und gelebte Ökumene feiern – herzlich und bunt!

Termine:

- 18.01.2026 | Wörgl | 10:00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Wörgl
- 23.01.2026 | Hopfgarten | 19:00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in Hopfgarten
- 25.01.2026 | Kufstein | 10:00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in St. Vitus Kufstein



Einladung zum Frauenkreis

Wir sind ein offener Kreis Seniorinnen, die sich jeden Mittwoch von 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr im Gemeindesaal Kufstein treffen. Wir beginnen mit Kaffee und Kuchen, sowie persönlichem Austausch, um dann zu einem Thema zu wechseln. Wir feiern aber auch zusammen Geburtstage, basteln gelegentlich, lösen Rätsel und Bibelquizzes, singen und beten. Falls Sie Interesse haben, kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen!!

Vielleicht können wir den Kreis auch erweitern und Senioren begrüßen?

Gewaltschutz

Kontakt Ombudsstelle:

Mag.^a Astrid Winkler

Tel.: +43 699 188 78 098

ombudsstelle@evang.at

Mo-Fr 9:00-17:00

Ankündigungen

Spielerisch Bibel-lesen

»Keine Angst, wir starten sanft« – so heißt die neue Bibellesegruppe in der Pfarrgemeinde Kufstein. Der Titel ist Programm: Kein Vorwissen nötig, kein fester Rhythmus, keine Pflichtlektüre. Gelesen wird, wenn Zeit ist – und wie es passt.

Aktuell beschäftigt sich die Gruppe mit dem ersten Buch Samuel. Die Zugänge sind spielerisch, die Fragen offen. Es geht nicht darum, alles zu verstehen, sondern einen eigenen Zugang zu den alten Texten zu finden – Schritt für Schritt, gemeinsam.

Die Bibellesegruppe 🍌📖
WhatsApp-Gruppe



Wer dabei sein möchte: Per QR-Code geht's direkt in die WhatsApp-Gruppe. Die nächsten Termine stehen jeweils aktuell auf der Homepage. Einfach reinschauen – und mitlesen.



Krippenspiel

Eine besondere Christvesper findet diese Jahr in Kufstein am **24.12.2026 um 14 Uhr** statt: unser Kindergottesdienstteam rund um Carina und Sophie hat mit einer Schar eifriger Kinder ein Krippenspiel einstudiert, zu dem wir sehr herzlich einladen!



MINA & Freunde



Spenden Renovierung

Achtung: Die Möglichkeit, über das Bundesdankmalamt steuerlich absetzbar für unser Renovierungsprojekt zu spenden, gilt nur noch bis Jahresende 2025!! Wichtig ist dabei, dass als Verwendungszweck der Aktionscode **A387** sowie Ihr Vorname, Nachname und Geburtsdatum angegeben wird. Nur so ist sichergestellt, dass die Spende uns zugeordnet wird und für Sie steuerlich absetzbar ist. Eine einfache Möglichkeit, sich den Verwendungszweck zum Ausfüllen der Überweisung erzeugen zu lassen, finden Sie auf unserer Homepage:

www.evangelisch-kufstein.at/spenden#fassadebroeckelt

TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

24.12.2025	Kufstein	14:00	Kindervesper
24.12.2025	Wörgl	15:00	Christvesper
24.12.2025	Kufstein	17:30	Christvesper
25.12.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl am Christfest
26.12.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl am Christfest
28.12.2025	Brannenburg	10:30	GD mit Abendm.: Michaelskirche Brannenburg, Kirchenstraße 10
31.12.2025	Wörgl	15:00	Gottesdienst zum Jahreswechsel
01.01.2026	Kufstein	16:00	Prosit-Neujahrs-Gottesdienst
04.01.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
11.01.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst, im Anschluss Klausur der Gemeindevertretung
11.01.2026	Wörgl	09:00	Gottesdienst
18.01.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
18.01.2026	Wörgl	10:00	Ökumenischer Gottesdienst Stadtpfarrkirche Wörgl
23.01.2026	Hopfgarten	19:00	Ökumenischer Gottesdienst in Hopfgarten
25.01.2026	Kufstein	10:00	Ökumenischer Gottesdienst St. Vitus Kufstein
01.02.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl, Kindergottesdienst und Kirchenkaffee
08.02.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst
08.02.2026	Wörgl	09:00	Gottesdienst
15.02.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
22.02.2026	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
22.02.2026	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
01.03.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl, Kindergottesdienst und Kirchenkaffee
08.03.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst
08.03.2026	Wörgl	09:00	Familiengottesdienst
15.03.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
22.03.2026	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
22.03.2026	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
29.03.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl
02.04.2026	Kufstein	16:00	Gründonnerstag
03.04.2026	Kufstein	09:30	Karfreitag, Abendmahl
03.04.2026	Wörgl	15:00	Karfreitag, Abendmahl
03.04.2026	Rattenberg	17:00	Karfreitag, Abendmahl
05.04.2026	Kufstein	09:30	Ostersonntag, Abendmahl, Kinder-GD, Kirchenkaffee
06.04.2026	Wörgl	09:00	Ostermontag mit Abendmahl und Osterbrunch
12.04.2026	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl
12.04.2026	Wörgl	09:00	Gottesdienst

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | pg.kufstein@evang.at
Unsere Kanzlezeiten: Dienstag und Freitag von 8 - 11 Uhr

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **28. Februar 2026**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein